

Bücher

Buchbesprechungen

Altena, Thorsten

»Ein Häuflein Christen mitten in der Heidenwelt des dunklen Erdteils.«
Zum Selbst- und Fremdverständnis protestantischer Missionare im kolonialen Afrika 1884-1918
Verlag Waxmann Münster/New York/München/Berlin 2003, 531 S.

Im Mittelpunkt dieser auf einer an der Universität Münster eingereichten Dissertation basierenden Studie steht der ebenso bemerkenswerte wie außergewöhnliche Personenkreis protestantischer Missionare mit seiner spezifischen Vorstellungswelt und Gedankenwelt, die sich in ihrer Tätigkeit im kolonialen Afrika des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts widerspiegelt. Begriffen sich die hier tätigen Glaubensboten nach ihrem Selbstverständnis doch normalerweise, wie es der Missionar der Berliner Missionsgesellschaft Alexander Merensky einmal ausdrückte, als »ein Häuflein Christen mitten in der Heidenwelt des dunklen Erdteils«.

Auf breiter Quellengrundlage wird die Entstehung und Entwicklung missionarischer Denkweisen und Motivationen untersucht, die oftmals wenig augenfällig oder sogar häufig nur indirekt fassbar sind. Insofern muss die Frage erlaubt sein, ob alle die gezogenen Schlussfolgerungen sich auch eindeutig mit schriftlichen Quellen belegen lassen. Selbst diese Fragestellung im Hinterkopf habend, vermögen die Monita den Wert der Lektüre nicht mindern.

Es stehen insbesondere folgende Fragen im Mittelpunkt der äußerst gründlich recherchierten Untersuchung: Warum wurde beispielsweise der Sohn eines schlesischen Handwerkers oder ein studierter Theologe und ostholsteinischer Gutsbesitzersohn Missionar in Afrika? Was bewog diese Männer dazu, in eine gänzlich fremde und als unzivilisiert betrachtete Gegend der Welt zu reisen und dort zu leben? Wie sahen ihre Vorstellungen des zukünftigen Berufs aus, welche Faktoren und äußeren Einflüsse prägten in den Köpfen das idealtypische Bild eines Missionars und in welcher Weise musste dieses Bild vor Ort revidiert werden?

Mit diesen Fragestellungen hat ALTENA ein Vorhaben angepackt, welches schon seit Jahren in wissenschaftlichen Diskussionen und auf Konferenzen als Desiderat erkannt worden war.

Unter besonderer Berücksichtigung ihrer Lebensläufe setzt der Autor den sozio-kulturellen, gesellschaftlichen und religiösen Hintergrund der europäischen Missionare in Beziehung zum missionarischen Alltag in den verschiedenen afrikanischen vornehmlich deutschen Kolonien. Dabei wird deutlich, dass sich Missionsgeschichte eben nicht nur in Übersee abspielte, sondern zunächst und vor allem auch im Deutschen Reich. So entstand ein facettenreiches, anschauliches und komplexes Bild missionarischen Denkens und Handelns im Spannungsfeld von »Heimat« und »Missionsfeld«, das, wie bekannt, von der Forschung bisher weitgehend unberücksichtigt blieb.

Mit der dem Buch beiliegenden CD-ROM hat die Untersuchung überdies Handbuchcharakter. Auf ihr befinden sich erstmals ein umfassendes Verzeichnis mit rund 800 Kurzviten sämtlicher ordinierter wie nichtordinierter deutscher evangelischer Missionsangehöriger (inklusive zahlreicher afrikanischer Mitarbeiter) der im Untersuchungszeitraum in den deutsch-afrikanischen Kolonien tätigen Missionsgesellschaften sowie Chroniken und Karten zu ihren Hauptstationen, ausführliche Zeitleisten sowie einige andere Basisdaten zur Missionsgeschichte Afrikas.

Das Buch besteht neben einer Einleitung aus drei übersichtlich gegliederten Komplexen. Ein als Schlussbetrachtung überschriebenes Kapitel fasst die Ergebnisse der Studie adäquat zusammen.

Mehr als einhundert Seiten nimmt der Anhang ein, der vor allem aus einem Literaturverzeichnis und einigen historischen Abbildungen besteht.

Der Autor hat seine Untersuchung durchdacht aufgebaut. Nach einer einleitenden Skizze über den Zustand der Mission zu Beginn der deutschen Kolonialperiode 1884/85 und einem kurssrischen Überblick über die Entwicklung der Missionsgebiete der in der Untersuchung behandelten deutschsprachigen Missionsgesellschaften bis in die Zeit des Ersten Weltkrieges, erfolgt die Analyse der geistigen Bedingungsfaktoren der Missionare. Um die vielfältigen und zum Teil in einem interdependenten Verhältnis stehenden Einflussfaktoren verschiedenster Provenienz transparenter zu machen, untersucht der Autor den geistigen Hintergrund auf einer theoretischen Ebene und geht noch weiter zu einer Analyse des allgemeinen geistigen Backgrounds einerseits und eines persönlichen Hintergrunds andererseits.

Auf der Ebene der allgemeinen geistigen Wurzeln werden als wesentliche Voraussetzungen missionarischer Betätigung das Sendungsbewusstsein und das Kulturverständnis der Missionare erkannt und eingehend untersucht. Im Hinblick auf das Sendungsbewusstsein wird aufgezeigt, dass der im Neuen Testament mehrfach formulierte Sendungsbefehl Jesu als theologische Legitimationsbasis für missionarische Aktivitäten nicht nur in ar-

chitektonischer, künstlerischer und publizistischer Form von den Verantwortlichen in den Missionsgesellschaften bewusst aufgenommen und mannigfach verwandt wurde, um auf diese Weise die Missionsanhänger nachdrücklich auf die Richtigkeit des Missionswerks hinzuweisen und sie in ihrer Überzeugung zu bestärken, sondern das es darüber hinaus im Zusammenhang mit der Beschaffung von Spendengeldern auch einen deutlich auszumachenden materiellen Sendungsauftrag gab. Obgleich als solcher von den Missionsleitungen nicht explizit thematisiert, wurde er von den verschiedenen Gesellschaften sublim und geschickt eingesetzt, indem das Erfordernis der finanziellen Selbsterhaltung der Gesellschaften effektiv mit der öffentlichkeitswirksamen Werbung für die äußere Mission verbunden wurde. In diesem Zusammenhang bedienten sich die Missionsgesellschaften zudem verstärkt der öffentlichen Bestätigung der Sendung durch augenscheinliche Erfolge. Diese wurden in einer Unmenge von Publikationen transparent gemacht.

Neben dem Nachweis von quantitativen Missionserfolgen in Form von Tauf- und Gemeindezahlen in den verschiedenen Missionspublikationen, die den Anschein von Objektivität erwecken sollten, oder den triumphalen Nachrichten über das angebliche oder tatsächliche Zurückweichen von indigenen Kulturen vor der missionarischen Aktivität, trug hierzu vor allem der gezielte Einsatz von in Deutschland weilenden afrikanischen Christen bei Missionsfesten, Vorträgen und Versammlungen durch einzelne Missionsgesellschaften bei. Diese Art der Vermittlung des Missionsgedankens ist bislang gar nicht oder kaum Gegenstand historischer Untersuchungen gewesen. Auch ALTENA streift die Problematik nur.

Das erste Kapitel stellt explizit neben einen kolonialhistorischen Überblick die Geschichte der Rheinischen Missionsgesellschaft im heutigen Namibia, der Basler Missionsgesellschaft in Kamerun sowie der Norddeutschen Missionsgesellschaft in Togo, wenn auch jeweils nur kursorisch, vor. Auch ein Exkurs in die evangelische Missionsgeschichte Deutsch-Ostafrikas wird geboten. ALTENA hat dazu die wichtigste Sekundärliteratur herangezogen sowie selbst erschlossene Archivmaterialien. Die katholischen Missionsbestrebungen werden leider nur am Rande gestreift.

Das zweite Kapitel widmet sich vor allem den sozialen Herkunft der Missionare, dem zeitgenössischen Afrikabild in Europa, vor allem in Deutschland, sowie dem missionarischen Selbst- und Kulturverständnis.

Im dritten Kapitel werden exemplarisch soziale Herkunft, berufliche Ausbildung und andere Hinweise zur Sozialisation der Missionare analysiert. Verdichtet werden diese exemplarischen Untersuchungen im abschließenden Kapitel, in dem sich

der Autor an einen Vergleich zwischen den verschiedenen Missionsgesellschaften und der indigenen Reaktion auf deren Handeln vor Ort wagt. Auch hier wäre ein intensiverer Blick auf die katholische Mission in Afrika nützlich gewesen.

Das Buch von ALTENA ist nicht nur eine nicht genug zu würdigende Pionierleistung in der Missionsgeschichtsschreibung Afrikas, sondern wird sich mit Sicherheit auch als Standardwerk behaupten.

Ulrich van der Heyden / Berlin

Bedouelle, Guy

Die Geschichte der Kirche

(AMATECA – Lehrbücher zur katholischen Theologie, Bd. 14)

Bonifatius / Paderborn 2000, 316 S.

Vor kurzem konnte der aus Frankreich stammende und an der Universität Freiburg in der Schweiz lehrende Kirchenhistoriker Guy BEDOUELLE OP seinen 65. Geburtstag feiern. Dieser Anlass, der Mitte April 2005 vom Departement für Kirchengeschichte der Freiburger Theologischen Fakultät mit einem zweitägigen internationalen Kolloquium begangen wurde, gibt uns Gelegenheit, einen Blick auf ein vom Jubilaren vor noch nicht allzu langer Zeit erschienenes Lehrbuch der Kirchengeschichte zu werfen, das auch die Missionsgeschichte berücksichtigt.

Die *Geschichte der Kirche* erschien 1995 im französischen Original als 14. Bd. der Reihe AMATECA. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich die »Associazione di Manuali di Teologia Cattolica – Gesellschaft für die Herausgabe von Handbüchern der katholischen Theologie«, die von zwei ehemaligen Freiburger Professoren, dem 1995 verstorbenen Kirchenrechtler Eugenio Corecco, Bischof von Lugano, sowie dem Dogmatiker Christoph Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien, begründet wurde. Das AMATECA-Projekt ist auf insgesamt 22 Bde. angelegt. In dieser Reihe erschienen ist neben der deutschen Ausgabe von G. BEDOUELLES Kirchengeschichte auch der von Horst Bürkle herausgegebene Band 13 über die Mission der Kirche (2002).

In seiner *Kirchengeschichte* befasst sich Vf. in zwei einleitenden Kapiteln (15-47) mit den Grundlagen der Kirchengeschichte. Unter theologischem Aspekt stellt er die christliche Geschichte in Zusammenhang mit der biblischen Offenbarung und betrachtet sie als »Erfüllung der Schrift, als Gedächtnis, als Gabe Gottes und als Geheimnis« (15). Schon hier gibt Vf. seiner Überzeugung Ausdruck, dass die Menschheitsgeschichte für den Gläubigen nur aus der eschatologischen Erwartung der Wiederkunft Christi einen Sinn erhält: Christus ist der Herr der Geschichte, der die Geschichte der Kirche zu einer »magistra vitae aeternae« erhebt (24).